

LOKALES

Auf dem Rad durch Oberhavel

Birkenwerder (RA) Einmal rund durch den Süden des Oberhavellandes ging es am Sonntag für die 37 Teilnehmer der Tour de MOZ...

Autokino weiter außer Betrieb

Zempow (hk) Die Situation um das Autokino in Zempow ist weiterhin zerfahren. Die bisherigen Betreiber, Claus und Mike Neumann...

Feliks trainiert Neubrandenburg

Neubrandenburg (gü) Ex-HCN-Trainer Marcin Feliks übernimmt zur neuen Handball-Saison Oberliga-Absteiger Fortuna Neubrandenburg...

HEUTE VOR ...

... 247 Jahre, am 16. Mai 1770, heirateten die damals 14-jährige Marie Antoinette und der ein Jahr ältere Louis-Auguste...

WETTER



Ansführtlich auf Seite 24

DAS URTEIL

Ein Jagdhelfer - auch ein Verwandter, der aushilft - ist wie ein Beschäftigter gesetzlich unfallsversichert. Denn die Tätigkeit habe wirtschaftlichen Wert...

DAS GIBT'S AUCH

14 Jahre alt - und schon fertig mit der Universität: Ein Junge aus dem US-Bundesstaat Texas hat sein College-Diplom erhalten...



Frisch herausgeputzt

Die Mitglieder der Neurruppiner Feuerwehr haben am Montagabend erstmals ihre neue Einsatzkleidung anprobieren dürfen...

Nach der Anprobe stellten sich die Feuerwehrleute am Schinkelndenkmal gemeinsam mit Stadtbrandmeister Reinhard Jachnick auf...

Euromar scheiterte an Schuldenlast

Insolvenzverwalter macht Brexit mitverantwortlich für Zahlungsunfähigkeit der Fehrbelliner Kakaofabrik

Von DIETMAR STEIER

Fehrbellin (RA) Nach der erfolgreichen Rettung der Fehrbelliner Kakaofabrik hat Insolvenzverwalter Leonhardt Rattunde erstmals Einblicke in seine Arbeit der vergangenen Monate gewährt...

GmbH zuletzt einführt. Bis zur Insolvenz des Unternehmens Ende 2016 habe sich ein Schuldenberg von rund 1,3 Milliarden Euro angehäuft...

Obwohl US-Amerikanische Investoren seit vorigem Sommer eine Rettungsaktion führen, sei das Geld Ende November alle gewesen...

Nach der Euromar-Pleite habe es 15 bis 20 Interessenten aus aller Welt gegeben, die das Fehrbelliner Werk mit rund einer Milliarde Euro Umsatz im Jahr weiterführen wollten...

Größter Gläubiger von Euromar ist laut Leonhardt Rattunde das Hauptkollat, das für Ein- und Ausfuhr von Gütern aller Art zuständig ist...

Grund sind immense Defizite, die die Euromar Commodities

Neue Kosten für barrierefreie Touristiker

Bundesweit einheitliche Kriterien kommen

Ostprignitz-Ruppin/Oberhavel (dd) Auf die Anbieter von barrierefreiem Tourismus kommen ab 2018 neue Kosten zu. Das Land Brandenburg wird das neue, bundesweit einheitliche Zertifizierungssystem „Reisen für alle“ übernehmen...

burg GmbH. Laut RA-Informationen ist mit Kosten von mehreren hundert Euro pro Anbieter zu rechnen...

Wer dort aufsuchen und die neuen Lizenzen für Piktogramme nutzen will, muss sich allerdings nach strengerem Prüfkriterien zertifizieren lassen als bisher...

In der Region sind davon besonders viele Unternehmer betroffen. Kein anderes Reiseziel in Brandenburg hat so viele barrierefreie Angebote wie die Kommunen im Tourismusverband Ruppiner Seeland...

Einsätze gegen Gifthaar-Raupe begonnen

Ostprignitz-Ruppin (crs) Sonnenschein bildete am Montag den idealen Hintergrund für die Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners im Landkreis Ostprignitz-Ruppin...

Wustrauer Steg laut Eigentümer unsicher

Wustrau/Neurruppin (dd) Die Wustrauer Steganlage ist nach dem Dahinfallen des neuen Eigentümers Arnd Heymann nicht verkehrssicher...

Langen strebt Aufstieg an, der HSV wohl nicht

Prignitz/Ruppin (gü) Der Langener SV hat für neue Spannung im Kampf um die Meisterkrone in der Fußball-Kreisliga gesorgt...

Bundeswehr erwägt Abzug aus Türkei

Berlin (AFP) Nach dem erneuten Besuchsverbot für deutsche Abgeordnete auf dem türkischen Luftwaffenstützpunkt Incirlik droht die Bundesregierung mit dem Abzug der dort stationierten Bundeswehrsoldaten...

Fahrplan für EU-Projekte

Berlin (dpa) Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) und der neue französische Staatspräsident Emmanuel Macron wollen der Europäischen Union gemeinsam neue Impulse geben...

Schwierige Suche nach Koalition

Düsseldorf (dpa) Nach dem CDU-Erlohn in Nordrhein-Westfalen steht Wahlsteiger Armin Laschet vor schwierigen Koalitionsgesprächen...

Ost-Länder bauen Abhörzentrum

Erfurt (dpa) Der Aufbau eines länderübergreifenden Überwachungsentrums für Telekommunikation zur Unterstützung der Strafverfolgungsbehörden in Ostdeutschland soll 2017 starten...

Land muss Millionen nachzahlen

Brandenburgs freie Schulen klagen erfolgreich höhere Beiträge des Bildungsministeriums ein

Potsdam (thi) Das Bildungsministerium hat jahrelang die Zuweisungen an Schulen in freier Trägerschaft zu knapp berechnet. Nach einem Urteil des OVG muss das Land Brandenburg jetzt zehn Millionen Euro nachzahlen...

Personalkosten an freien Schulen finanzieren muss. Das Bildungsministerium hatte die Versicherung als Teil der von den Schulen selbst zu tragenden Sachkosten gesehen...

Die rot-rote Landesregierung hatte 2012 die Zuschüsse für Schulen in freier Trägerschaft erheblich gekürzt. Bis zum Jahr 2015 wurden rund 50 Millionen weniger an Zuschüssen gezahlt...

berücksichtigt, nicht beanstandet. Volker Symalla, Geschäftsführer des Landesverbandes Deutscher Privatschulen erklärte, dass seit 2012 kaum noch freie Schulen gegründet werden...



Die größten Hits des Entertainers Udo Jürgens präsentierten Alex Parker (links) und sein Ensemble bei seiner Gala „Danke, Udo!“ am Sonntag im Neurruppiner Stadtgarten. (Seite 4) Foto: Eckhard Hanke

Ausgestellt



Glasmarken. Sie stammen aus Clobow und Neuglobsow und sind im Glasmacherhaus in Neuglobsow zu sehen. Das 225 Jahre alte Glasmacherhaus wurde 2001 nach historischem Vorbild mit Liebe zum Detail restauriert.

Glasmacherhaus Neuglobsow, Stechlinseestraße 21, ist nur nach Absprache geöffnet. Es wird empfohlen, vor einem Besuch unter 033062 51210 anzurufen.

Jagdgenossen treffen sich

Wulkow (RA) zu ihrer Jahresversammlung lädt die Jagdgenossenschaft Wulkow ihre Mitglieder für den morgigen Mittwochabend ein. Los geht es um 19 Uhr im Büro der Landwirtschafts GBR Wulkow, Parkstraße 1a. Auf der Tagesordnung stehen der Rechnungs- sowie der Finanzbericht, eine Aussprache sowie die Wahl des neuen Vorstands. Die Mitglieder werden gebeten, für die Vorbereitung der Pachtabschlusszahlung die Grundbuchauszüge mitzubringen.



Sprüngfrü frei: Die Kanonen sind mitunter auch an viel befahrenen Straßen im Einsatz. Dann kann es auch zu Verkehrsbehinderungen kommen.

Foto: Ingmar Höfgen

Was von Euromar übrigblieb

Neuer Betreiber der Fehrbelliner Kakaofabrik war Wunsch kandidat der Belegschaft / Problem der Rohstoff-Spekulation bleibt aber

Von DIETMAR STEHR

Fehrbellin (RA) Rohstoffspekulation und riskante Währungsgeschäfte sind laut Insolvenzverwalter Leonhardt Rattunde verantwortlich für das Scheitern von Euromar in Fehrbellin. Nach der gelungenen Rettung der Kakaofabrik kann der Berliner Anwalt nun tiefere Einblicke in die Vorgänge der vergangenen Monate geben.

So viel internationale Beachtung habe Fehrbellin seit dem Dreißigjährigen Krieg nicht mehr erfahren, scherzte Rattunde am Montag. Im Gegensatz zur Schlacht von 1675 mussten diesmal aber nicht Schweden aus Brandenburg vertrieben, sondern eine der umsatzstärksten Produktionsstätten in der Mark gerettet werden.

Schon seit vorigen Sommer, als der Kakaopreis knapp unter sein Allzeit-Hoch kletterte, lief eine Rettungsaktion für die Euromar Commodities GmbH. Das Unternehmen hatte nach Einschätzung des Insolvenzverwalters die Preisentwicklung am Rohstoffmarkt nicht richtig eingeschätzt und unter anderem auch deshalb am Ende einen ausgezeigten Ruf. Entsprechend groß sei das Interesse der Branche an einer Fortführung des Fehrbelliner Werks gewesen. 15 bis 20 potenzielle Käufer – aus der EU, Fernost und Nordamerika – erwogen den Kauf der Produktionsstätte. Den Zuschlag erhielt als Meistbietender Theobroma mit Hauptsitz in den Niederlanden. Auch wenn die Eigentümer wechselten, bleibt die Rohstoff-Spekulation als schwer einschätzender Faktor erhalten. „Es wird wesentlich mehr an den Börsen gehandelt als vorhanden ist“, so Rattunde. Allein in seinen drei Monaten als Insolvenzverwalter habe der Kakaopreis um rund 70 Prozent nachgelassen. Ebenso schwer kalkulierbar sei der Erlös aus dem Weiterverkauf des in Fehrbellin produzierten Kakao und der Kakaobutter gewesen. Und das, obwohl die Nachfrage konstant hoch sei. Zu den Abnehmern der Fehrbelliner Produkte gehören zahlreiche namhafte Lebensmittel- und Süßwaren-Hersteller.



Für die Fehrbelliner Kakaofabrik geht es weiter: An die alten, in Insolvenz gegangenen Eigentümer erinnert lediglich noch der Straßennamen.

Foto: Dietmar Stehr

Während deutsche Medien kaum Notiz von der Euromar-Zahlungsunfähigkeit nah, sorgte der Produktionsstopp international durchaus für Aufsehen. Reuters, die Times, die auf Wirtschaftsblättern spezialisierte Agentur Bloomberg und selbst indische Zeitungen berichteten von der Insolvenz.

Nachdem diese beantragt war, ließ sich Rattunde zufolge der Geschäftsbetrieb in Fehrbellin nicht mehr aufrecht erhalten. Das hätte rund zehn Millionen Euro pro Woche verschlungen – Geld, das nicht mehr vorhanden war. Dennoch gelang es, die Fabrik in einem Notbetrieb fortzuführen. So wurden Rohstoffe eines anderen großen Herstellers verwendet. Das verhinderte den Stillstand der Maschinen, was weitere erhebliche Verluste bedeutet hätte. Stattdessen konnte den Interessenten aus aller Welt ein funktionierendes Werk präsentiert werden.

Theobroma, das bereits das frühere Margarinewerk in Veltin betreibt, übernahm mit der Produktionsstätte auch die komplette Belegschaft. Der neue Eigentümer, der dem Vernehmen nach Wunsch kandidat der Belegschaft war und am Markt als erstklassige Adresse gilt, ist gesetzlich verpflichtet, sich an die alten Arbeitsverträge zu halten. Noch Mitte 2015 hatten die Euromar-Mitarbeiter vergleichbar für mehr Gehalt protestiert. Nach Angaben der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten lagen die Fehrbelliner Gehälter seinerzeit bis zu 22 Prozent unter denen, die sonst in der ostdeutschen Süßwarenindustrie üblich sind. Moniert wurde auch die hohe Arbeits-

belastung von bis zu 48 Stunden pro Woche. Zu einem neuen Tarifvertrag kam es jedoch nicht. Somit bleibt fraglich, ob bei dem Fehrbelliner Kakaoverarbeiter nun Ruhe einkehrt. Immerhin: Die Rettung des Werks und somit eines wichtigen Steuerzahlers ist gelungen. Leonhardt Rattunde rechnet indes damit, noch mehrere Jahre mit dem Fall beschäftigt zu sein. Im Raum stehen immense Schadensersatzansprüche aus den USA sowie die Forderungen der Gläubiger. Auch eine Bilanz für 2016 ist noch aufzusetzen. Die für 2015 war noch testiert worden, erhielt also den Segen von Wirtschaftsprüfern. Veröffentlicht ist sie bis heute aber nicht.

Schwerpunkt: Kakaofabrik

hinterde den Stillstand der Maschinen, was weitere erhebliche Verluste bedeutet hätte. Stattdessen konnte den Interessenten aus aller Welt ein funktionierendes Werk präsentiert werden.

Sprühkanonen abgefeuert

Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners hat am Montag begonnen / Raupen aber offenbar zu früh geschlüpft

Ostprignitz-Ruppin (crs) Bei empfindlichen Menschen sind die Quälgeister nicht nur äußerst unbeliebt. Sie können auch gravierende Folgen für die Gesundheit haben. Der Kontakt mit den Gifthaare-Raupen des Eichenprozessionsspinners hat im Landkreis im vorigen Jahr wieder zu 150 Arztbesuchen geführt. Grund genug also, die Krabber mit dem Fraßgift Dipel ES zu bekämpfen.

Während die Forstbehörde Hubschrauber losschickt, sind auf den Straßen die Sprühkanonen unterwegs. Die Bekämpfung vom Boden aus hat auf dem Gemeindegebiet Wusterhausen am Montagmorgen begonnen. Die Fahrzeuge mit den Geschützen auf der Ladefläche führen dann weiter zum Amtsgebiet Temnitz, dann nach Fehrbellin und Lindow. Die Hubschrauber starteten ihre Flüge dertweil über Forstflächen in Heiligengrabe. Was geschlossene Waldstücke betrifft, sind im Landkreis Neuruppin nur zwei ins Vi-

sier der Forstbehörde geraten: ein Gebiet zwischen Dectow und der Straße nach Hakenberg beziehungsweise bei Pabstthum. Die Flüge dort sollen heute im Laufe des Vormittags erfolgen. Angeflogen werden nur Flächen, die auch in Straßennähe liegen. „Es geht ja vor allem darum, die Menschen zu schützen“, sagte die Chefin der Oberförsterei, Annett Engelmann, am Montag. Um die Schäden, die die Plagegeister im Baum verursachen, geht es nicht vordergründig. Schließlich gibt es auch viele andere Schädlinge im Wald – bei denen die Forst die Natur walten lässt. Das Problem beim Eichenprozessionsspinner: „Er ist ja in gewisser Weise eingewandert und seine Gegenspieler wie die Schlupfwespe müssen erst noch folgen“, so Engelmann. Bisweilen kann seinem ungezügelt Vermehren aber auch die Witterung Grenzen setzen. „Wir haben festgestellt, dass die Raupen schon am 30. März geschlüpft sind“, sagte Engelmann.

„Die Eichen haben sich aber viel mehr Zeit gelassen mit dem Ausbruch.“ Insofern sei es spannend, wie stark die Population es verkräftet hat, dass lange Zeit kaum etwas zu fressen in den Bäumen war. Denn das Laub der Eiche ist die einzige Nahrungsquelle für die Raupen. Mitunter sind viele in den kalten Aprilwochen verhungert.

Einsatz in Neuruppin wohl ab Ende dieser Woche

Verlassen will sich darauf aber niemand – angesichts der Gefahr für die Menschen. Das gilt auch für den Kreis, der die Sprühkanonen-Bekämpfung koordiniert. „Angesichts der Krankheitsmeldungen im vorigen Jahr war für uns klar, dass wir wieder handeln müssen“, sagte Ostprignitz-Ruppins Ordnungsdezernent Mathias Wittmoser.

Eigentlich sollten die Chemie-Geschütze schon viel früher abgefeuert werden. Aber erst hielt sich das Laub, das als Aufsprühfläche fürs Gift benötigt wird, mit dem Ausbruch zurück. Dann kam das Schauerwetter: Regen wäscht das Gift nur wieder ab, bevor die Raupen das Blatt fressen.

Jetzt ist das Wetter ideal. Bevor die Einsätze auf dem Stadtgebiet Neuruppin (RA berichtete) losgehen, gehen aber noch ein paar Tage ins Land. Auf dem Gebiet Ostprignitz-Ruppins sind nämlich zwei Firmen mit Sprühkanonen im Einsatz. „Das hat mit verschiedenen Ausschreibungen zu tun“, sagt Wittmoser. Die Firma, die in Wusterhausen, Temnitz, Fehrbellin und Lindow im Einsatz gewesen ist, packt danach ihre Sprühkanone wieder ein. Die zweite Firma ist aber noch für den Landesbetrieb Straßwesen im Einsatz, also auf den Landes- und Bundesstraßen. „Wenn dort die Arbeiten beendet sind, können sie in Neurup-

pin weiter machen“, so Wittmoser. Das wird dann Ende der Woche, vielleicht auch erst später, so weit sein.

Auf den Einsatz aus der Luft wird bei Allen mittlerweile verzichtet. Vom Boden aus lassen sich die Wipfel viel genauer besprühen. Der teure Einsatz von Helikoptern habe sich in den vergangenen Jahren an den Straßen nicht gelohnt, weil das Gift vom Winde verweht wurde. „Wir waren teilweise nicht zufrieden“, so Wittmoser. Daraus habe man nun gelernt. Hubschrauber nützen eben nur bei großen Flächen etwas – so bei der Forst. Die Kosten für die Kommunen halten sich nun mit 45.000 Euro – da von 18.500 Euro der Landkreis – in Grenzen.

Wer wissen will, welche Bäume und Waldflächen besprüht werden, findet Informationen im Geoport **Eichenprozessionsspinners-Bekämpfung** auf der Webseite www.opr.de oder unter www.forst.brandenburg.de.

Vorbei an jungem Flieder und kläffenden Hunden

Fünfte Tour de MOZ in diesem Jahr führt durch Oberhavel / 37 Teilnehmer legen 54 Kilometer zurück

Birkenwerder (bu) Sei die Anreise auch noch so weit: Die wahren Fans der Tour de MOZ lassen sich auch nicht von – so Hartmut Schullmann – „diesen drei Tropfen“ abhalten, sich genussvoll aufs Rad zu schwingen. Schullmann kam am Sonnabend eigens aus Fürstentum nach Birkenwerder. Dort begann um 10 Uhr am S-Bahnhof die Tour. Sein Kumpel reiste aus Angermünde an.

Die Führung übernahm Gerhard Horn. Nicht zum ersten Mal zeigte er bei der MOZ-Tour durch das Oberhavel-Gebiet seine Qualitäten als ortskundiger Leiter. Dabei vergaß er nicht, von der Region ausgiebig zu schwärmen, zum Beispiel über das „unglaublich attraktive Briesetal“.

Und Recht hatte der 70-jährige Clientier. Schon bald hatten die 37 Teilnehmer Birkenwerder verlassen. Im Wald traten sie zügig



in die Pedale. Die regenklare Luft ließ einen tief durchatmen. Träumen war aber nicht angesagt. Die Strecke war anspruchsvoll. Ein Teilnehmer scherzte schließlich: „Nanu, sind wir in die Alpen?“ Denn plötzlich ging es 150 Meter richtig steil abwärts, Schüler mahnten abzustiegen, was niemand tat, doch in die Bremse traten alle. Profis eben.

In der Gruppe schienen sich irgendwie alle zu kennen, schnell

ergaben sich Gespräche, jeder wusste, was die Handzeichen bedeuteten (Achtung, Gegenverkehr auf dem Radweg!), niemand drängelte, jeder achtete auf seinen Vordermann. Schön. Da war es auch egal, auf welchem Sattel man saß, ob auf einem Allerweltsrad oder einem Speed-Pedelec, das es locker auf 45 Kilometer pro Stunde bringt. Peter Seiditz aus Erkner ist sonst gern schneller („30 km/h im Durchschnitt“) unterwegs, wie er sagt. Aber bei solchen Touren kann er auch einen Gang runterschalten. Bei angenehmem Tempo ging es vorbei an jungem Flieder, kläffenden Hunden und winkenden Lehnitzern.

Blöd nur, dass manche Autofahrer Nerven zeigten. Ein frustrierter Berliner hätte wohl am liebsten gleich alle Teilnehmer auf die Kühlerhaube seines Wagens genommen, nur um nicht

90 Sekunden warten zu müssen, bis alle die Straße gequert hatten. Sogar ausgestiegen war er, um die Gruppe unfällig zu beschimpfen. „Der sollte lieber Rad fahren, das beruhigt die Nerven“, sagte ein Teilnehmer.

Ohne weitere Vorfälle ging es weiter zur KZ-Gedenkstätte am Klinkerwerk, wo Gerhard Horn an die Gräueltaten der Nationalsozialisten erinnerte. Nachdem die Grabowseebrücke passiert war, erreichte die Gruppe den Oberhavel Bauernmarkt in Schmachtenhagen, wo sie einkehrte. Gut gestärkt ging es dann weiter. Über Bernöwe, Oranienburg und Eden radelte die Truppe zurück nach Birkenwerder. „Eine tolle Strecke“, sagte Alfred Völkel (73) aus Neuenhagen.



Kurzer Stopp hinter der Grabowseebrücke: Gerhard Horn (rechts) erläutert, wo sich die Gruppe gerade befindet und weist auf die ehemalige Lungenheilstätte am Wegesrand hin.

Foto: Burkhard Keeve

Mehr zu diesem Thema: www.mo2.de/tourdemoz